Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 48 (1954)
Heft: 3-4: Um Israel

Vorwort: Worte von Martin Buber
Autor: Buber, Martin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meinschaft, einer neuen, lebendigen Darstellung des Menschlichen. Darum schließen Zionismus und Sozialismus nicht einander aus: sie suchen einander. Ein Zionismus ohne Änderung der verfallenen Wirtschafts- und Gesellschaftsformen wäre nicht der echte Zionismus, durch dessen volkhafte Gestalt immer die der Menschheit hindurchscheint. Das Wort Sozialismus selbst erhält in Zion einen neuen Klang; als gewaltiges Pedal dröhnt unter ihm das in der Frühzeit offenbarte heimatliche Gesetz. So haben ihn auch die Pioniere der Zionsarbeit begriffen und ergriffen. Wunderbar hat der hebräische Dichter Bialik den Sinn aller Zionsarbeit als Vorbereitung auf ein messianisches Ziel ausgesprochen: «Soviel Blut, soviel Liebe, soviel Schweiß wird in den Boden von Erez Israel eingesenkt, daß der Bauch der Erde früher oder später schwanger werden und ein Prophet von ihr ausgehen wird.» Es wird ein Prophet von anderer Art sein als die Gottesmänner der Frühzeit: aber ohne eine solche Neugeburt bliebe Zion leerer irdischer Grund . . .

Margarete Susman «Das Buch Hiob»

Worte von Martin Buber

. . . Im Blick darauf, daß die Völker einst zueinander sprechen werden: «Laßt uns zum Berge Jahves gehen», ruft der Prophet Jesaja seinem eigenen Volke zu: «Laßt uns (nun) im Lichte Jahves gehen.» Hier wird doch wieder der menschliche Anteil anerkannt: wird Israel jetzt, wie die Völker dann, «auf seinen Pfaden gehen», dann wird Gott gewiß nicht länger «sein Antlitz vor ihnen verbergen», sondern ihnen sein Licht leuchten lassen. Israel muß mit dem «Gehen» beginnen, damit die Völker folgen können und zwischen allen, auch zwischen ihm und ihnen, der große Friede Gottes werde, in dem, wie es in einem kurzen Spruch (Jesaia 19,23—25) heißt, Israel im Mittelpunkt des friedlichen Verkehrs der beiden einst einander feindlichen und immer wieder Israels sich gegeneinander bedienenden, nunmehr aber gemeinsam Gott dienenden Weltmächte, Ägyptens und Assyriens stehen wird, als «ein Segen inmitten der Erde.»

Aus: *«Der Glaube der Propheten»*

. . . Die Geschichte hat uns viel zu lehren; aber man muß verstehen, sich von ihr belehren zu lassen. Die Augenblickserfolge, auf die man hinzuschauen pflegt, sind nur die Kulissen der Weltgeschichte; die echten Siege, die in der Verborgenheit erfochten werden, sehen für den Vordergrundsblick mitunter wie Niederlagen aus. Die echten Siege geschehen langsam und unmerklich, aber sie wirken weithin. Vor den Kulissen nimmt sich unser Glaube, daß Gott der Herr der Geschichte ist,

zuzeiten lächerlich aus; aber es gibt eine Heimlichkeit der Geschichte, die unseren Glauben bestätigt.

Wer Frieden stiftet, so haben unsere Weisen gelehrt, ist ein Werkgenosse Gottes. Aber man stiftet Frieden nicht mit versöhnlichen Worten an die anderen und nicht mit menschheitsfreundlichen Projekten; man stiftet ihn, man hilft, den Weltfrieden zu verwirklichen, indem man den Frieden selber da verwirklicht, wo man dazu berufen und aufgerufen ist: in der Aktivität der eigenen Gemeinschaft, da, wo sie selber ihr Verhältnis zu einer anderen Gemeinschaft aktiv mitzubestimmen vermag. Die Friedensbotschaft der Prophetie an Israel gilt nicht erst für messianische Zeiten; sie gilt für den Tag, wo das Volk neu berufen wird, an der Gestaltung des Schicksals seiner Urheimat teilzunehmen — sie gilt für heute. «Wenn nicht jetzt, wann denn?» Das große Wort Hillels erlangt für uns eine neue Bedeutung. Die Erfüllung im Dann ist an die Erfüllung im Jetzt mit geheimnisvollen Stricken gebunden.

Aus der Botschaft für die Tagung der jüdischen Jugend im Jahre 1933 mit dem Thema «Israel und der Weltfrieden»

Die Stimme von Christoph Blumhardt

... Fassen wir alles das zusammen, worin wir die Geistesmänner Israels, von Abraham bis zu den Aposteln, leben sehen und für welches sie kämpfend und redend eintraten, so können wir es mit dem Ausdruck bezeichnen: sie lebten in Zion, hatten Sorge für Zion und behaupteten das Zion Gottes. Es ist das Leben von Gott, welches den Menschen auf Erden das Ewige zur Heimat macht, dessen sie gerade *auf Erden* bedürfen, um Menschen zu bleiben und als Ebenbilder Gottes sich zu entwickeln; es ist das Offenbarwerden Gottes auf Erden, ohne welches das Heil der Völker nicht werden kann. Nach dem Sinn aller Zeugnisse, aller Gottesmänner der Schrift, in deren Mitte Jesus Christus sich als der Mittelpunkt erhebt, will Gott, eins geworden mit Menschen, Bewohner der Erde sein mit allem dem, was von Ihm aus fortlaufend zum Leben der Schöpfung gehört. Und soweit rein göttlich Wahres und Ewiges auf Erden wohnen kann, bildet sich das, was wir Zion nennen, um die Menschen her, die darauf achten ...

Aus: *«Gedanken aus dem Reiche Gottes»*